

Lust am Vinyl.
Im Fachgeschäft
„Recordbag“ in
1060 Wien findet
Kabarettist
Manuel Rubey
neue Stücke für
seine Sammlung.

Heiße Liebe zum schwarzen Gold

Und plötzlich kaufen alle wieder Platten. Rasant steigende Umsätze belegen eindrucksvoll den aktuellen Vinyl-Boom. Was dahinter steckt und wer die Auferstehung der guten, alten Schallplatte antreibt.

FOTOS: SEBASTIAN REICH, DANKE AN RECORDBAG, WERK



Manuel Rubey Schauspieler & Kabarettist, 36

Meine Platten-sammlung um-fasst ein paar

Hundert Stück fast aller Genres von Klassik bis Dub Step und seit Gerard auch HipHop.

Ein Initiations-Erlebnis in Sachen Vinyl war in meiner Kindheit, als mir mein Vater Geschichten zu den Albumcovers erzählte. Das hat mich fasziniert. Die erste Platte, bei der ich mit Cover und Musik ganz viel Erinnerung verbinde, ist André Hellers „Stimmenhören“.

Meine meistgespielte Platte ist „Amore“ von Wanda, „High Violet“ von The National. **Die Faszination von Vinyl** besteht im perfekten Format, den einzigartigen Covers und darin, dass man sich Zeit nehmen muss. Vinyl braucht Entschleunigung. Eine Platte abspielen, heißt eine Zäsur machen, einen bewussten Akt setzen.

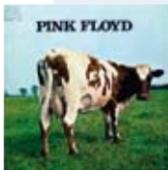
Ein Plattencover, das ich besonders mag, ist „We Are Fish“ von Clara Luzia (s.l.), weil ich diese Stimme liebe und meine Kinder den

Fisch faszinierend fanden, und Tocotronic „Schall und Wahnsinn“, weil es so schön ist. **Meine teuerste Platte** ist: Mir geht es nicht um den materiellen Wert, aber für eine Erstpressung von „Abbey Road“ habe ich doch einiges Geld hingelegt.

Vinyl kaufe ich im Recordbag, Substance, Rave Up, auf Flohmärkten, in Antiquariaten. **Platten höre ich** alleine zuhause, weil ich dann sehr laut hören kann und abends mit meiner Frau bei einer Flasche Wein.



Jürgen Maurer Schauspieler, 48



Meine Plattensammlung umfasst zwei Meter. Früher habe ich seltene Rhythm 'n' Blues-Platten gesammelt. Wollte ich mich belohnen, ging ich ins „Red Octopus“ Platten kaufen.

Ein Initiations-Erlebnis in Sachen Vinyl war das Geburtstagsgeschenk meines Bruders, als ich 14

wurde: Dave Brubeck, Gerry Mulligan, Paul Desmond „We're All Together For The First Time Again“. Das ist mir mitten in die Disco-Beschmalzung der 80er gefahren.

Meine meistgespielte Platte war „Greatest Hits“ von Queen, als ich mit 16 Jahren nächtelang im Keller gemalt habe.

Die Faszination von Vinyl besteht im In-die-Hand-Nehmen, pusten, auflegen, die Nadel an die Rille führen. Es ist einfach sinnlich. – Mit richtigem Equipment ein uneinholbares Klangerlebnis.

Ein Plattencover, das ich besonders mag, ist „Atom Heart Mother“ von Pink Floyd (s. o.). Habe ich mit 16 am Flohmarkt gekauft ohne zu wissen, was drin ist. Das Cover mit der Kuh fand ich so geil, dass die Musik großartig sein musste. So war es auch.



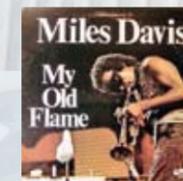
Heinz Fischer Bundespräsident, 76

Meine Plattensammlung umfasst seit dem Siegeszug der CD nur noch etwa 150 Stück. Jazz, klassische Musik, Rock 'n' Roll (Beatles, Rolling Stones) und Verschiedenes wie Qualtinger, Franz Josef Degenhardt etc.

Ein Initiations-Erlebnis in Sachen Vinyl war, als ich Anfang der 50er die erste Jazz-Sampler-Platte mit Aufnahmen von Sidney Bechet, Red Norvo, Charlie Parker, Coleman Hawkins bei der Jazztone Society in New York, 45 Columbus Avenue, bestellt habe. Und ein Besuch in New Orleans 1964, wo ich mir halbe Nächte in Jazzclubs um die Ohren geschlagen und unter extremer Anspannung meiner finanziellen Möglichkeiten Jazzplatten erworben habe und von den Musikern signieren ließ.

Meine meistgespielte Platte ist neben der Jazztone-Society-Platte „Louis Armstrong plays W.C.Handy“ und „My Old Flame“ von Miles Davis (s. o.).

Die Faszination von Vinyl besteht darin, dass meine Platten weit in meine Jugend und meine musikalischen Entdeckungsreisen zurückreichen. **Platten höre ich** am liebsten im Wohnzimmer im bequemen Liegesessel. Wenn ich klassische Musik höre, muss ich mich konzentrieren, kann nebenbei nichts tun. Bei Jazz oder Rock kann ich auch ein Buch lesen.



Thomas Stipsits Kabarettist, 31

Meine Plattensammlung umfasst etwa 500 Stück. Ich mag straighte Gitarrenmusik, rotzige Produktionen à la Justin Townes Earle oder Chuck Ragan.

Ein Initiations-Erlebnis in Sachen Vinyl war, als ich in der Pubertät auf Georg Danzer aufmerksam wurde. Viele seiner Alben gab es nicht auf CD, also habe ich einen Plattenspieler gekauft. Danach bin ich süchtig nach den schwarzen Scheiben geworden.

Meine meistgespielte Platte ist Johnny Cashs „American IV: The Man Comes Around“, das schönste Requiem, das ich kenne.

Die Faszination von Vinyl besteht in den Ritualen: auspacken, abwischen, auflegen. Seit ich Platten besitze, höre ich Alben viel bewusster. Bei CDs hab ich oft weitergedrückt, heute entdecke ich Lieder, die erst beim dritten Mal zu voller Blüte erwachen.

Meine teuerste Platte ist eine auf 50 Stück limitierte Peter-Gabriel-Promotion-Single – erworben um 2,50 Euro auf ebay. **Ein Plattencover, das ich besonders mag,** ist das meiner ersten eigenen, „Von Danzer bis Stinaz“ (s. o.). Da ist meine Oma drauf.



Leidenschaft, die verbindet, über Professionen, Altersgrenzen und Temperamente hinweg: aus der Hülle nehmen, aber vorsichtig und nur am Rand, abstauben, behutsam auf den Plattenteller legen. Dann der magische Moment, in dem Schauspieler Manuel Rubey, Kollegin Doris Schretzmayer oder Bundespräsident Heinz Fischer die Nadel in die Rille setzen. „Es ist einfach sinnlich,“ beschreibt Schauspieler Jürgen Maurer die Liebe zum klassischen Vinyl.

Längst ist diese Leidenschaft nicht mehr einigen Nostalgikern vorbehalten, die am jährlichen Record Store Day in unabhängigen Plattenläden (aktuell am Samstag, 18. 4.) weltweit um limitierte Spezialpressungen rittern. „Bei uns kaufen verstärkt junge Leute, die Schallplatten neu für sich entdecken. Auch ältere Gene-

rationen kaufen nach einer Pause, in der sie CDs wollten, wieder Platten“, beschreibt Sylvia Benedikter vom Fachgeschäft „Recordbag“ die neue Massentauglichkeit der alten Technologie. „Vor zehn Jahren haben wir mit einem Plattenregal eröffnet. Heute haben wir sieben. Früher verkauften wir doppelt so viele CDs wie Platten. Heute verkaufen wir zehnmal mehr Platten als CDs.“ Längst treffen einander im gut sortierten Musikgeschäft ganze Familien. Statistisch belegen 60 Prozent Umsatzplus

im Vorjahr das Ausmaß des Comebacks.

Mit vier Millionen Euro Umsatz gegenüber 73,5 Millionen für CDs befindet man sich zwar immer noch im Nischensegment. Aber die Aussichten sind glänzend: Die Vinylverkäufe in Österreich verdoppelten sich in den vergangenen drei Jahren.

Die CD hingegen verliert stetig. „Eine Platte bewahrt Musik langfristig, während CDs ein Ablaufdatum haben, nach zwei Jahrzehnten die Daten nicht mehr erkennen und sich nicht abspielen lassen“, sagt

„In die Hand nehmen, den Staub wegpusten, die Nadel in die Rille führen. – Platten zu hören ist einfach sinnlich.“

Schauspieler Jürgen Maurer

FOTOS: WWW.PICTUREDESK.COM, HOFBURG/LEHMANN, LUDWIG RUSCH, WERK (3)

Siegfried Eigner, Veranstalter von Österreichs größter Plattenmesse „Vienna Vinyl & Record Fair“. „Außerdem ist Platten zu hören ein Erlebnis – vom Betrachten des Covers bis zur Freude an beigelegten Texten und der Wärme im Klang. Da kommt die CD nicht mit.“

Rituale zur Entschleunigung.

Mehr als 3.000 Besucher erwartet der Single-Sammler Eigner (er besitzt 40.000 Stück) am kommenden Wochenende in den Wiener MGC-Hallen. Mehr als 60 internationale Aussteller haben sich angesagt. Gratis-Eintritt für Kinder am „Family Day“, kulinarische Angebote und tägliche Konzerte zeigen auch hier: Vinyl hat sich aus der Freak-Ecke befreit und ist bald everybody's darling.

Die Jagd nach dem schwarzen Gold auf

„Mit Platten sammle ich Erinnerungen: Ich weiß von jeder, wo ich sie gekauft habe, welches Buch ich damals gelesen habe.“

Musiker Ulf Lindemann, alias Dunkelbunt

Messen, Flohmärkten oder in Fachgeschäften ist liebgewonnener Teil des Vinyl-Rituals. So flog Kabarettist Thomas Stipsits einst eigens in ein Plattengeschäft nach Stuttgart. „Weil die ein großes Sortiment österreichischer Künstler haben. Dort habe ich eine tadellose Ausgabe der ‚Proletenpassion‘ der Schmetterlinge erstanden und die Spanien-Pressung von ‚Life is Live‘ von Opus. Vierzig Platten habe ich dort samt Flug billiger bekommen, als wenn ich sie in Österreich zusammengekauft hätte,“ sagt Stipsits, dessen Sammlung schon 500 Stück

umfasst. Das Hören gleicht dann einem verschwörerischen Akt: „Diese Momente gehören dann nur uns alleine: Tom Waits, John Hiatt, Georg Danzer, Johnny Cash und mir. Und falls jemand an die Tür läutet, tun wir, als würden wir's nicht hören.“

Als neues Lebensgefühl im virtuellen Streaming-Zeitalter beschreibt Musiker Ulf Lindemann, alias Dunkelbunt – am 20. April mit dem Album „Mountain Jumper“ im ausverkauften Konzerthaus – den Plattengenuss. „Am Laptop oder Handy werden Titel nicht zu Ende gehört, rasch ▶

Doris Schretzmayer

Schauspielerinnen & Moderatorin, 42

Meine Plattensammlung umfasst etwa 100 Stück, darunter 80er-Jahre-Sachen wie The Cure, Bauhaus, The Smiths. Gerade fiel mir „Shining“ von Peter Kruders Peace Orchestra in die Hände – eine Platte, die ich auch sehr mag.



Ein Initiations-Erlebnis in

Sachen Vinyl war nach zwei von meiner Schwester übernommenen Platten („Grease 2“ und Abba) die Maxi-Single „No Time To Cry“ von Sisters Of Mercy. Die war ein Geschenk von meinem ersten Freund und die erste Platte, die ich richtig toll fand.

Meine meistgespielte Platte ist „No Time To Cry“ von Sisters Of Mercy. Mein Sohn spielt oft alte Kindertliederplatten meines Mannes.

Die Faszination von Vinyl besteht im Großformat, das Platz für künstlerische Qualität auf dem Cover gibt und in der Handhabung. Platten strahlen Sinnlichkeit aus.

Ein Plattencover, das ich besonders mag ist Joy Division „Unknown Pleasures“ (s. o.).

Platten höre ich abends. Am Wochenende auch tagsüber. Meine Musikauswahl ist meistens ein Statement oder ein musikalisch-poetisches Geschenk an die Menschen, die gerade bei uns zu Hause sind.



► wird zum nächsten gewechselt. Dagegen hat es etwas Entschleunigendes, zu seiner Plattensammlung zu gehen, etwas auszusuchen und aufzulegen. Es ist ähnlich, wie sich mit Liebe Kaffee zuzubereiten. Ich ertappe mich auch dabei, dass Leute in meiner Achtung steigen, die einen Plattenspieler in der Wohnung haben. Das hat eine eigene Ästhetik.“ Mit Platten sammelt Lindemann auch Erinnerungen: „Ich weiß von jedem Stück, wo ich es gekauft habe, wann ich es gehört habe und welches Buch ich damals gelesen habe. Das hat sich mit dem Aufsetzen der Nadel in mein Gehirn gebrannt.“

Junge und Nostalgiker machen den Trend.

Die Generation, die mit virtueller Musik aus dem Handy oder Laptop aufgewachsen ist, erweist sich als besonders ansprechbar. Mit den zurückkehrenden Plattenkäufern von einst sind sie die Treiber des aktuellen

Booms, sagt Georg Rosa, Sprecher der Initiative „PlayVinyl“ des Verbands der österreichischen Musikwirtschaft IFPI. „Die Unter-20-Jährigen entdecken den Erlebnis-mehrwert, den Vinyl bietet. Und die Älteren kaufen aus Nostalgiegründen wieder Platten. Das größer werdende Angebot aus Re-Releases und Besonderheiten wie farbiges Vinyl befeuern den Trend zusätzlich.“

Dieser wurde, anders als das CD-Diktat vergangener Jahre, nicht von Marketingexperten auf dem Reißbrett konzipiert. „Sogar Fachleute wurden von diesem Boom überrascht. Er ist tatsächlich das Ergebnis gestiegener Nachfrage von Käufern, kein gemachter Hype“, sagt der heimische Label-Chef Walter Gröbchen („Monkey Music“). Als Antwort auf den Hype belebte er im Vorjahr das Anfang der Achtziger legendäre New-Wave-Vinyl-Label „Schallter“ neu. „Ein logischer Schritt, da wir mittlerweile 50 Prozent des

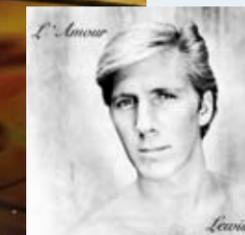
Umsatzes mit Vinyl machen. Da Vinyl hochpreisig ist – eine Platte kostet ja bis zu zweimal soviel wie die CD –, bietet es auch eine solide Verdienstspanne für Musiker.“

Das Ende dieser Entwicklung ist nicht abzusehen. Glaubt man Insidern, gibt es zwei Zukunftsmärkte der Branche. „Streaming deckt das Bedürfnis ab, Musik immer und überall hören zu können. Vinyl ist das wertige, physische Pendant für den Genuss daheim. Für CDs besteht einfach kein Bedarf mehr“, analysiert Gröbchen. Vielleicht wird bald auch der Satz wieder an Bedeutung gewinnen, der einst für zahllose erfolgreiche Beziehungsanbahnungen stand: „Darf ich dir meine Plattensammlung zeigen?“

Alle Informationen zur „Vienna Vinyl & Record Fair“ vom 24. bis 26. April finden Sie unter www.austria-vinyl.at.

■ Lisa Ulrich-Gödel, Sandra Wobrazek

David Schalko Regisseur & Autor, 42



Meine Plattensammlung umfasst ... das habe ich nie gezählt, aber ich versuche, nur ausgesucht zu kaufen, nicht zu sammeln. Dabei finden sich alle Genres unter meinen Platten. **Ein Initiations-Erlebnis in Sachen Vinyl war,** als ich mit zwölf Jahren begann, Musik zu kaufen. – Es gab ja damals keine CDs. Davor war natürlich noch „Winnetou“ und „Die drei ???“ auf Schallplatte.

Meine meistgespielte Platte ist im Augenblick Lewis „L'Amour“.

Die Faszination von Vinyl besteht darin, dass man der Musik eine Wertigkeit gibt, weil das Medium auch eine Wertigkeit hat.

Meine teuerste Platte ist irgendeine Vinyl-Box von den Kastrierten Philosophen, vielleicht auch eine andere Erstpressung, aber alles im überschaubaren Bereich.

Ein Plattencover, das ich besonders mag. Lewis „L'Amour“ (s. o.) ist zum Beispiel ganz toll. Da gibt es aber viele.

Vinyl kaufe ich am liebsten in kleinen Secondhandläden. **Platten höre ich** beim Kochen abends. Aber auch morgens.

Hey, dein Körper spricht!



Wir Menschen sind blitzschnell im Aussenden und Lesen von Körpersprache-Signalen. Während wir unseren eigenen Worten noch ergriffen lauschen, hat der Körper des Anderen schon lange gesprochen.

Wer dabei die unterschiedlichen Signale von Mann und Frau lesen kann, ist klar im Vorteil. Ob im Job, im privaten Umfeld oder beim Flirten – die Körpersprache bestimmt unseren Alltag weit mehr, als wir denken.

Körpersprecher STEFAN VERRA kennt sie alle, die nonverbalen Codes von Mann und Frau. In seinem Live-Programm demonstriert er, welche amourösen Geheimzeichen uns im Alltag beeinflussen und welche Tücken das Flirtverhalten parat hält.

Wissenschaftlich verpackt, mit einer großen Schleife aus Humor und Selbstironie, serviert er die ungeschminkte Wahrheit als geballte Großoffensive auf die Lachmuskeln.

STEFAN VERRA: „ERTAPPT! KÖRPERSPRACHE: Echt männlich. Richtig weiblich.“

- TERMINE:** 25.4. Graz, Orpheum
27.4. Wien, Theater Akzent
11.5. Linz, Neues Rathaus
30.11. Linz, Bundesrealgymnasium
1.12. Klagenfurt, Audimax
2.12. Graz, Opheum
8.12. Salzburg, Republic
10.12. Wien, Theater Akzent



Weitere Termine auf agentur-hoanzl.at und stefanverra.com